Schweinehunde

von Alla Müller

Skitour zum Oberalpstock mit Matthias Pohl

Es ist später Vormittag und wir sind auf dem Weg zum Gipfel des Oberalpstocks. Um 4.30 Uhr früh sind wir schon von der Etzlihütte aufgebrochen und zum wiederholten Male bei diesem langen Aufstieg taucht tief in den Windungen meines Gehirns die Frage nach dem *"WARUM?"* auf. Und sofort ist einer dieser Schweinehunde zur Stelle, der mich schwören läßt, *in Zukunft nur noch gemütlichere Touren zu machen, auf denen man sich nicht so schinden muß. Schließlich hat man auf den (auch noch mit so einem schönen modernen Begriff bezeichneten) "Plaisir-Touren" doch den gleichen Schnee, das gleiche herrliche Wetter, und die Aussicht auf das Alpenpanorama ist genauso imposant. Warum also immer wieder diese Quälerei auf solch anstrengenden Touren? Wozu? Was soll das?* Gott sei dank ist dieser Schweinehund kein sehr starkes Exemplar und ziemlich schnell besiegt. Und es fällt mir wieder ein, daß auf der letzten "gemütlichen" Skitour doch irgend etwas gefehlt hat: nämlich gerade die etwas schwierigeren und deshalb auch reizvolleren Passagen. Gerade die kniffligen Stellen sind es doch, die riesigen Spaß machen, an die man sich auch noch lange nach der Tour erinnert.

Gestern zum Beispiel: beim Aufstieg vom Oberalp-Paß zum Piz Giuv, als Matthias unbedingt den 40° steilen Hang hinauf mußte, zu Fuß, die Ski auf dem Rucksack und dann nach diesem Hang noch eine Kletterei im leichten Felsgelände kam, bei der die sperrigen Ski, die weit über mir über den Rucksack und mich hinaus ragten, doch recht hinderlich waren in meinem Bemühen, das Gleichgewicht zu halten. Von oben wurde ich tonnenweise mit Schnee bombardiert, während meine Füße krampfhaft nach Halt auf den vereisten Felsen suchten. Eigentlich wäre hier das absolut geeignete Gelände gewesen für einen Überfall der Schweinehunde. Glücklicherweise hatten sie diesmal nicht mich im Visier. Ich konnte diese Passage wirklich so richtig auskosten und genießen. Oben angelangt, stellten wir fest, daß außen herum ein richtig "gemütlicher" Aufstieg zum gleichen Punkt geführt hätte. Aber der wäre ganz bestimmt viel zu langweilig gewesen!!!

Die ersten Schweinehunde überfielen mich auf dieser Tour gleich zu Beginn am Samstag früh. Wir waren schon am Freitag angereist und hatten am Oberalp-Paß übernachtet. Noch zu finsterer Nachtzeit haben wir dann am Samstag den Aufstieg begonnen. Nicht ausgeschlafen, innerlich frierend, außerdem hatte ich wieder mal vergessen noch auf Toilette zu gehen, und nach ca. 15 Minuten wurde dann auch noch meine Stirnlampe immer funzliger, bis sie ganz erlosch. An Ersatzbatterien hatte ich zwar gedacht (Hurra!), aber nach längerem gedanklichem Durchchecken kam die Erleuchtung, daß sie im Rucksack ganz unten zu finden sind. Verfluchte Sch..(piep).. Also keine weitere Beleuchtung - im Dunkeln weiterstapfen. In diesem Augenblick waren sie dann auch gleich zur Stelle und nervten mit ihren Fragen: *"Was machst Du eigentlich hier?"...."Jetzt stapft Du schon wieder ein Wochenende endlos durch den Schnee. Fällt Dir nichts besseres ein?" ...."Im Tessin wäre es jetzt schon warm genug zum Klettern ...."*

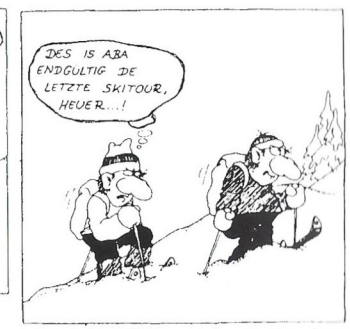
Aber dann schoben sich die ersten roten Lichtstrahlen über den Horizont, ließen die Sterne langsam verblassen und im Nu waren auch die lästigen Plagegeister verschwunden und ich wußte wieder WARUM: Weil ich nirgendwo anders den heraufziehenden Tag so intensiv erlebe. Wenn die ersten Sonnenstrahlen die Gipfelspitzen rings herum erfassen und sie rosa färben, die Schattengrenze immer tiefer sinkt, bis schließlich die Sonne am Horizont auftaucht. Und dann in diesem ersten Licht der Firn wie ein Meer aus Milliarden Diamaten glitzert und der eigene Schatten nicht dunkel ist, sondern in einem ganz kräftigen, fast fluoreszierenden Blau mit dem Himmel um die Wette leuchtet. Dieses Naturschauspiel dauert nur wenige Minuten, bis der Winkel der Sonne steiler und der Schatten für den Rest des Tages wieder dunkel wird. Allein schon dieser kurze Moment ist die Antwort auf das WARUM. Oder auch die Stunden bei einem langen, gleichmäßigen Anstieg, in denen ich mit mir ganz alleine und weit weg bin. Nur begleitet von meinen schlurfenden Schritten und meinem Pulsschlag, der mir zum Hals hinaus hämmert. Allein mit meinen Gedanken und endlos viel Zeit, sie in tausend Richtungen fliegen zu lassen, um Probleme zu lösen oder sie wieder auf ein

richtiges Maß zu reduzieren. So eine Skitour wirkt oft wie ein Lenor auf meine Seele, samtweich und mit mir im Reinen komme ich zurück.

Trotzdem überfallen die Schweinehunde mich immer wieder. Aber heute am Sonntag sind sie bei weitem nicht so lästig wie gestern. Dazu ist der Tag und die Tour viel zu schön. Kurz vor dem Gipfel des Oberalpstocks holen Sie mich doch noch ein und bombardieren mich wieder:

"So ein herrliches Fleckchen zum Rasten!" ... "Strahlend blauer Himmel und Sonne zum Genießen" ... "Ein Alpenpanorama, an dem man sich gar nicht satt sehen kann, auf dem Gipfel siehst Du auch nicht mehr!" ... "Helga hat schon verkündet, daß sie hier bleibt, bis die anderen zurück sind." ... "Zu diesem Punkt müssen wir nach dem Gipfelanstieg sowieso zurück" ... "Nur, damit Du hinterher sagen kannst, Du warst auf dem Gipfel?" ...

Zu viele Argumente - Sieg für die Schweinehunde!
Ich bleibe bei Helga und laß die anderen den Gipfel stürmen. Es wird eine herrliche halbe Stunde voll absoluter Ruhe. Ich danke innerlich den Schweinehunden. Als die anderen vom Gipfel zurückkommen kann ich mir die kleine Schadenfreude über ihren neidischen Blick nicht verkneifen.
Später dann wurmt mich die Niederlage doch noch.



Wieder Zuhause, fällt es fast schwer, mich noch an die Überfälle der Schweinehunde zu erinnern und ich weiß jetzt eigentlich gar nicht mehr, WARUM die immer wieder kommen. Bereits während der Heimfahrt werden sie von meinem Gedächtnis einfach dorthin verbannt, wo sie hingehören: ins Nichts. Das, was bleibt, sind die tausend schönen Eindrücke und die Erinnerung an eine Tour, die wirklich super war!!!